

Juliane Wegner (M. A.)

Universität Witten/Herdecke

Wittener Institut für Familienunternehmen

Kontakt: juliane.wegner@uni-wh.de

Vortragsabstract

„Vom unausweichlichen Konflikt der Unternehmerfamilie: Vorstellung eines Forschungsprojektes“

Familienunternehmen gelten als Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Insbesondere die Großkonzerne unter ihnen (z.B. Oetker, Haribo oder Tschibo) und deren Eigentümerfamilien üben eine mediale Faszination aus. Das Bild, welches von der jeweiligen Familie gezeichnet wird, erscheint dabei sehr ambivalent: auf der einen Seite wird der Unternehmenserfolg auf den familiären Einfluss als entscheidender Wettbewerbsvorteil zurückgeführt. Andererseits scheinen sich die unterschiedlichen Generationsvertreter gewachsener Familiendynastien immer wieder feindlich gegenüberzustehen; sei es aufgrund von problematischen Übergabeprozessen zwischen Vater und Sohn, aber auch emotional aufgeladenen Erbstreitigkeiten zwischen Geschwistern oder sogar ganzen Familienstämmen. Im Zuge dessen entsteht schnell der Eindruck, dass Unternehmerfamilien zum Risiko werden - sowohl für den privaten Familienfrieden als auch für das Unternehmen selbst. Doch ist die Unternehmerfamilie tatsächlich mehr Fluch als Segen für das eigene Unternehmen?

Der Antwort auf diese Frage möchte ich mich anhand der Vorstellung meines Dissertationsprojektes zu Konflikten in Unternehmerfamilien in meinem Vortrag nähern. Dabei greife ich zunächst einige theoretisch-methodologische Problemstellungen auf, die sich für meine Arbeit ergeben haben und wie ich mich diesen mittels der Anwendung der Objektiven Hermeneutik als meinen forschungsstrategischen Bezugsrahmen widmen werde.

Juliane Wegner ist gegenwärtig Doktorandin am Wittener Institut für Familienunternehmen sowie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Forschungsmethodik und Statistik in der Psychologie an der Universität Witten/Herdecke. Ihre Forschungsschwerpunkte bilden die Bereiche Strategie – und Organisationsentwicklung, Konflikte in Familienunternehmen und Unternehmerfamilien sowie qualitative Sozialforschung.